



DEUTSCHE EDELSTAHLWERKE
AKTIENGESELLSCHAFT

Mitteilungsblatt

Nr. 6
10. Dezember 1952



DER WEIHNACHTSSTERN ÜBER DEN DEW

VON ARBEITSDIREKTOR BERNHARD BOINE

Es ist ein weiter Weg von jenem Stern über dem kleinen Landstädtchen Bethlehem bis zum symbolhaften Stern über den Deutschen Edelstahlwerken, den das Titelbild der Weihnachtsausgabe unseres Mitteilungsblattes aufzeigt.

Seitdem ist die Menschheit die Schicksalsstraße der Geschichte fast 2000 Jahre weitergeschritten. Im Auf und Ab der Zeiten ist dieser Stern der Hoffnung und des Friedens oft verdunkelt worden, nie aber ist er ganz erloschen. Heute wie damals werden die menschlichen Herzen davon angerührt und erwärmt, ganz gleich, ob sie im Geschehen der Weihnacht eine Glaubensgewißheit oder eine kindheitsfromme, uraltschöne Volkslegende erblicken.

Wir haben den Weihnachtsstern ganz bewußt als Symbol der Weihnacht auf den DEW herausgestellt, weil kein Zeichen so allgemein menschliches Sehnen und ideelles Wollen charakterisiert wie jenes Licht am Himmel der Natur, das unwandelbar still und friedvoll seit Beginn der Welt über den Menschheitstälern leuchtet.

„Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind“, das kündigt seit eintausendneunhundertzweundfünfzig Jahren die Botschaft der Weihnacht einer friedlosen, sich gegenseitig bekriegenden Welt. Die Menschheit hat bis zum heutigen Tage diese Botschaft nicht begriffen und nicht an sich erfüllt. Die letzten 50 Jahre deutscher Geschichte und auch die Geschichte der übrigen Welt sind ein furchtbarer Beweis dafür. Die Ursachen zu untersuchen möge die Aufgabe der Leitartikelschreiber der Partei- und Kirchenblätter für ihre Weihnachtsausgabe sein.

Als Werk sind wir nicht verantwortlich für die Entwicklung außerhalb unserer Werksmauern und auch ohne Einfluß auf die Gestaltung der Dinge. Wir wollen uns auch bewußt diese Einschränkung gefallen lassen, denn der Betrieb ist ja kein Parlament, in dem Parteien um die nach ihrer Ansicht beste Entscheidung ringen. Auf dem Werk sind wir eine Arbeits- und Leistungsgemeinschaft, und alle Fragen, die außerhalb unserer Arbeit und Leistung für die Volkswirtschaft liegen, überlassen wir gern den dazu berufenen Einrichtungen, den politischen Parteien, den Gewerkschaften, den Kirchen und anderen politischen, sozialen oder kulturellen Organisationen. In unseren Werken selbst bleibt uns genug Gelegenheit und Aufgabe, unsere geistigen und physischen Kräfte einzusetzen für eine gesunde Leistung, für eine gute Produktion, für eine fruchtbare Betriebsatmosphäre und für eine kollegiale Betriebs- und Mitarbeitergemeinschaft.

Der Weihnachtsstern über den DEW! Ist das nur ein romantisch-mystischer Gedanke, fern jeglicher Realität? Ist sein Glanz nicht längst erloschen in dem Alltagsnebel von Legierungsknappheit, Investitionsdiskussionen, Preismanövern, Exportschwierigkeiten, Tarifverhandlungen, Konferenzen und Ausschüssen, der Erfolge und Pannen, der Differenzen und Spannungsmomente, denen wir alle täglich und stündlich neu ausgesetzt sind? Dennoch, sein Gesetz gilt auch heute noch, denn die Botschaft des Friedens für alle, die guten Willens sind, gilt ja auch für die Bezirke der Wirtschaft und für den Bereich der Arbeit.

Haben wir diesen Frieden, und wie finden wir ihn wieder, wenn er uns verloren ging? Echter Friede kann nicht wachsen, wo der eine der unbeschränkte Herr und der andere der rechtlose Knecht ist. Beide tragen zwar ungleiche Verantwortung und Vollmacht; beide aber, nicht nur der eine, beide sind gebunden und grundsätzlich gleichgestellt durch ihr Menschsein, durch die Unantastbarkeit ihrer menschlichen Würde, durch einen sozialgebundenen Freiheitsbegriff, der das Recht des Schwachen schützt und dem wirtschaftlich Stärkeren bestimmte Grenzen setzt.

Eine vergangene liberal-kapitalistische Ära, die auch heute noch nicht überall ganz überwunden ist, hat sich in dieser Beziehung schwer verirrt, so daß als ganz natürliche Folge der Klassenkämpfe daraus erwachsen mußte.

Einsichtige Männer aus den Bereichen der Wirtschaft und die organisierte, geschlossene Kraft der Arbeitnehmer in den Gewerkschaften haben noch rechtzeitig die Entwicklung des Gegeneinander abgestoppt und durch das Gesetz der Mitbestimmung eine neue Möglichkeit des Miteinander aller derer, die guten Willens sind, geschaffen.

In dieser Neuordnung des Miteinander stehen wir auf den DEW nun schon ein ganzes Jahr. Es gibt aber viele Kollegen auf unseren Werken, die die Neuordnung noch nicht erfaßt haben, die noch nicht begriffen haben, daß Mitbestimmung auch Mitverantwortung bedeutet, und daß die Gesetze der Wirtschaftlichkeit und Leistung für ein entflochtenes Werk genau so und noch viel mehr gelten als vor der Entflechtung aus dem großen Konzerngebilde der Vereinigten Stahlwerke. Auch heute kann für die Belegschaft nur das ausgegeben werden, was sie selbst erarbeitet und was die Unternehmensleitung herausgewirtschaftet hat. Wer aber alle Ergebnisse des ersten Jahres der Neuordnung, die freiwilligen Lohn- und Gehaltserhöhungen, die Ergebnisse des intensivierten Wohnungsbaues, das erweiterte Erholungswerk, die Neuschaffung zusätzlicher sozialer und kultureller Einrichtungen, den aufrichtigen Willen und die Anstrengungen zur Förderung einer sozialen Betriebsgestaltung seitens der Unternehmensleitung und des Betriebsrates vollkommen ignoriert und sich nur an negative Begleiterscheinungen hält, die in einem so großen Unternehmen wie die DEW nicht ganz zu verhindern sind, der läßt es an dem „guten Willen“ fehlen, der die Voraussetzung für einen echten Betriebsfrieden darstellt. Wer so handelt, baut nicht auf, sondern reißt auseinander und zerstört.

Das gilt nicht für die positiven Kritiker, die aus gutem Willen, Ordnungs- und Gerechtigkeitsstreben ihre Meinung ohne Verletzung der Pflichten des Anstandes und der Wahrhaftigkeit zum Ausdruck bringen. Auf ihre Mitarbeit und Mitsorge ist das Unternehmen geradezu angewiesen. Alle Kritik ist aber von vornherein unfruchtbar, wenn ihr Ausgangspunkt von den Interessen des „Ich“ und nicht von der Verantwortung für das „Wir“ bestimmt wird.

Auch über den DEW leuchtet der Stern der Weihnacht, auch innerhalb der DEW stehen wir unter seiner Verpflichtung. Sein Gesetz heißt: **guter Wille**, seine Frucht: Friede, Gerechtigkeit und Glück für jeden, ganz gleich, welche kleine oder große Verantwortung er bei uns trägt und ausfüllt.

Vorstand, Werksleitungen und Betriebsrat haben sich wieder ein Jahr lang mit gutem Willen redlich bemüht, dem Werk zu dienen, die gemeinsame Existenz zu sichern und die Arbeits-, Lohn- und Lebensbedingungen der Belegschaft zu verbessern.

Nicht alle Wünsche und Forderungen konnten erfüllt werden. Aber das ist kein Grund zur Sorge. Die Entwicklung geht weiter. Die ständig wechselnden Ereignisse und Schwierigkeiten lassen den Verantwortlichen keine Zeit, sich einer billigen Selbstzufriedenheit hinzugeben. Ein Unternehmen wie die DEW läuft nicht von selbst. Konkurrenz und Kritik sind die Antriebsmotoren ihres Daseins. Die Nähe einer scharfen Konkurrenz zwingt zu höchsten Leistungen. Erhöhte Leistungen aber führen im Endergebnis immer zu einer Besserung für alle.

Möge sich deshalb jeder unserer 8415 Mitarbeiter prüfen, ob er in seinem Arbeits- und Verantwortungsbereich alles getan hat, was dem Werk und damit der Belegschaft dient, ob er alle Pflichten und Aufgaben erfüllt hat, für die er Lohn und Gehalt in Anspruch nimmt. Wenn er nach gewissenhafter Selbstprüfung keinen Tadel für sich selbst findet, dann erst möge er anfangen, jene anzueifern, die seiner Meinung nach noch nicht alle Aufgaben richtig gelöst haben. Vorher möge er sich aber auch fragen, ob er wissens- und erfahrungsmäßig überhaupt in der Lage ist, alle Vorgänge richtig zu beurteilen. Auch hier muß der gute Wille Ausgangspunkt und Leitmotiv allen Redens und Handelns sein.

Viel wertvolle Arbeit ist auch in dem nun zu Ende gehenden Jahr geleistet worden, und sicherlich haben viele Mitarbeiter den guten Willen gezeigt und ihn zur Tat werden lassen. Sie sollen uns auch für das kommende Jahr Richtung und Beispiel sein.

Der Weihnachtsstern über den DEW! Vollzieht sich dieses Wunder der Heiligen Nacht auch nicht über den Betrieben und Schornsteinen unserer Werke in Krefeld, Remscheid, Bochum, Dortmund und Werdohl und über unsere Büros und Verkaufsstellen in Frankfurt, Nürnberg, Stuttgart, Hamburg, Hannover und Berlin, so sollte er doch symbolhaft durch unser Schaffen leuchten. Wir alle, Arbeiter und Angestellte, Vorstand, Werksleitungen und Betriebsräte können durch unsere Arbeit und durch eine ehrliche, anständige Haltung von oben nach unten und von unten nach oben alles dazu tun, daß dieser Stern über den DEW nicht untergeht.

Unsere Weihnachtsveranstaltungen



WERK KREFELD Jubilarfeier

zu Ehren der Arbeitsjubilare des Jahres 1952
Sonntag, den 13. Dezember, im DEW-Sporthaus
Beginn: 18 Uhr

*

Weihnachtsfeier der Lehrlinge und Jungarbeiter
der DEW-Werke Krefeld, Remscheid, Bochum, Dortmund, Werdohl
Sonntag, den 20. Dezember, im Saale der Königsburg
Ansprache: Professor Erik Nölting, M. d. B.
Beginn: 10 Uhr

*

Weihnachtsveranstaltungen für die Kinder der DEW-Familie

Das kluge und tapfere Schneiderlein
ein Märchenpiel in fünf Bildern mit Musik und Tänzen
nach dem Märchen der Gebrüder Grimm

Fünf Aufführungen im Stadttheater

Mittwoch, den 17. Dezember, 15 Uhr - Freitag, den 19. Dezember, 14 Uhr
Montag, den 22. Dezember, 15 Uhr - Dienstag, den 23. Dezember, 15 Uhr
Sonntag, den 27. Dezember, 14 Uhr

*

Weihnachtsfeier für unsere Altpensionäre und ihre Ehefrauen

Donnerstag, den 8. Januar 1953, im Saale der Königsburg
Beginn: 16 Uhr



WERK BOCHUM Kinderweihnachtsfeier

Freitag, den 12. Dezember, im Paul-Gerhardt-Haus
Beginn: 15.30 Uhr

*

Betriebsweihnachtsfeier

Mittwoch, den 24. Dezember, im Werk
Beginn: 10 Uhr



WERK DORTMUND Jubilarfeier

zu Ehren der Arbeitsjubilare des Jahres 1952
Sonntag, den 13. Dezember, im Restaurant „Franziskaner“ in Dortmund
Beginn: 19 Uhr

Zu dieser Feier sind auch die Pensionäre eingeladen

*

Kinderweihnachtsfeier

Mittwoch, den 17. Dezember
im großen Saal des Restaurants „Meering“, Aplerbeck
Beginn: 16 Uhr



WERK REMSCHEID

Weihnachtsfeier für die Altpensionäre und ihre Ehefrauen
Mittwoch, den 10. Dezember, im Schützenhaus Remscheid (Stadtspark)
Beginn: 17.30 Uhr

*

Kinderweihnachtsfeier

Donnerstag, den 18. Dezember, für Kinder von 6-9 Jahre, Beginn 16.30 Uhr
Freitag, den 19. Dezember, für Kinder von 10-14 Jahre, Beginn 17 Uhr
im Schützenhaus Remscheid (Stadtspark)



WERK WERDOHL

Weihnachtsfeier für die Altpensionäre und ihre Ehefrauen
Sonntag, den 21. Dezember, in der Werkküche
Beginn: 17 Uhr



VERKAUFSSTELLE HANNOVER

Weihnachtsfeier für die Altpensionäre und ihre Ehefrauen
Freitag, den 12. Dezember, in der „Alten Landwehrschenke“
Beginn: 15 Uhr



DER VORSTAND

ZUM

WEIHNACHTSFEST 1952

• MIT DEN BESTEN WÜNSCHEN

für ein frohes Weihnachtsfest und für ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr grüßen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Angehörigen. Für die Eisen- und Stahlindustrie der Bundesrepublik und somit auch für unser Unternehmen bleiben im nun zu Ende gehenden Jahr drei Ereignisse von einer für die Zukunft entscheidenden Bedeutung.

Die wesentlichen alliierten Produktionsbeschränkungen für Eisen und Stahl wurden aufgehoben.

Die Bildung einer europäischen Montanunion ist soweit voran gekommen, daß die gemeinschaftlichen Arbeiten aufgenommen werden konnten. Sie sollen dazu führen, daß sich in Europa gesunde Marktverhältnisse für Eisen und Stahl entwickeln. Es werden damit günstige Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage Gesamt-Europas wie auch des einzelnen, in dieser Industrie arbeitenden Menschen erwartet.

Die Preise für Eisen und Stahl und somit auch für Edelstahl in der Bundesrepublik werden von der Regierung nicht mehr als Höchstpreise festgesetzt, sondern können wieder frei zwischen den erzeugenden Werken und den verbrauchenden Industrien vereinbart werden.

Sowohl auf unsere täglichen als auch auf unsere planenden Arbeiten wirken sich diese drei Faktoren aus. Unser Werk Bochum hat bereits seine eigene Schmelze wieder in Betrieb genommen, und in unserem Krefelder Werk sind alle Vorbereitungen getroffen, um die verlorengegangene Rohstahlkapazität neu zu erstellen. Der von behördlichen Vorschriften immer mehr befreite Markt fordert jedoch die Rationalisierung und Modernisierung unserer Anlagen in allen unseren Werken, damit wir in der bekannten DEW-Qualität auch in Zukunft die Erwartungen und Wünsche der Edelstahl verbrauchenden Industrien erfüllen können. Nur auf diesem Weg hoffen wir auch das Ziel zu erreichen, die Arbeitsplätze zu sichern und an einer guten wirtschaftlichen Entwicklung alle teilnehmen zu lassen.

Von unseren Plänen und Zielen haben wir im Jahre 1952 Wesentliches erreicht. Dafür sagen wir allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlichen Dank, denn ihr Fleiß, ihre Treue und ihre Verbundenheit zu den gestellten Aufgaben haben das Erreichte möglich gemacht.

Große Aufgaben liegen noch vor uns. Vom Jahr 1953 wissen wir noch nicht, was es uns bringen wird. Wir sind aber überzeugt, daß wir zuversichtlich in die Zukunft gehen können, wenn wir weiterhin in gemeinschaftlicher Arbeit und in dem gemeinsamen Bewußtsein zusammenstehen, daß aus dem Ernst der Arbeit eines jeden einzelnen der Erfolg für alle und für das Unternehmen erwächst. Dieser unserer gemeinsamen Arbeit und Aufgabe innerhalb der DEW ein herzliches

GLÜCKAUF

Der Vorstand

Lösch, Dr. Scherer, Boine, Temme

DER BETRIEBSRAT ZUM WEIHNACHTSFEST 1952

Wenn sich die Menschen zum Weihnachtsfest und zur Jahreswende Glück und eine bessere Zukunft wünschen, dann wollen wir als Betriebsräte, die unseren Belegschaften durch ein besonderes Vertrauensverhältnis verbunden sind, nicht fehlen. Unsere Grüße und Glückwünsche sollen aber keine leeren Worte bleiben. Dahinter steht der aufrichtige Wille, in unseren Werken und in der gesamten Wirtschaft Voraussetzungen zu schaffen, die das Glück und die Zufriedenheit aller gewährleisten.

Das Jahr 1952 war für die schaffenden Menschen, ähnlich wie das vorhergehende Jahr 1951, ein Kampfsjahr. Das Jahr 1951 brachte uns nach schweren Auseinandersetzungen das Mitbestimmungsgesetz. Wir haben es seit über einem Jahr praktiziert und können mit positiven Ergebnissen aufwarten, die das heiß umkämpfte Gesetz rechtfertigen. Das nun zu Ende gehende Jahr 1952 bescherte uns das Betriebsverfassungsgesetz, das nicht ganz unseren, in den gewerkschaftlichen Forderungen zusammengefaßten Wünschen entspricht. Es wird unsere Aufgabe sein, die toten Buchstaben und Paragraphen des Gesetzes mit lebendigem Geist zu erfüllen, damit doch noch das Beste für unsere Belegschaft und für eine fortschrittliche Wirtschafts- und Sozialordnung erzielt wird.

Die Arbeit, die für uns Menschen Lebensgesetz ist, weil sie die Vorbedingung für unsere wirtschaftliche Existenz ist, bringt uns mit zwei Wirklichkeiten zusammen, mit denen wir uns im Guten oder Schlechten auseinandersetzen müssen. Die erste Wirklichkeit ist unser Arbeitsplatz, unser Werk, die Deutsche Edelstahlwerke Aktiengesellschaft als Arbeits- und Leistungsgemeinschaft, in der wir als Belegschaft und Betriebsrat seit jeher Wirkungs- und Einflußmöglichkeiten hatten und durch das Gesetz der Mitbestimmung in erhöhtem Maße dazu erhalten haben.

Unsere Aufgabe wird auch in Zukunft darauf gerichtet sein müssen, die Stellung unserer Mitarbeiterschaft als wichtigsten und wertvollsten Faktor innerhalb des Unternehmens, im Wirtschaftskampf um Geltung und Konkurrenzfähigkeit nicht zu Schaden kommen zu lassen, sondern das auf den verschiedensten Gebieten Erreichte festzuhalten und weiter zu entwickeln. Es geht dabei um die Würde des Kollegen als Menschen, es geht um anständige Arbeitsbedingungen, und es geht nicht zuletzt um die Existenzsicherung für kommende Jahre und Jahrzehnte.

Die zweite Wirklichkeit ist die Gewerkschaftsbewegung, deren Wirken vornehmlich in den Jahren nach dem Zusammenbruch zum Besten der deutschen Arbeitnehmerschaft schon geschichtliche, nicht wegzuleugnende Tatsache ist. Von den Kampferfolgen dieser von über 6 Millionen schaffenden Menschen getragenen Bewegung leben auch jene, die aus Gedankenlosigkeit oder Kurzsichtigkeit andere ringen und opfern lassen, selbst aber nichts dazu tun. Wie jede menschliche Einrichtung, so sind auch die Gewerkschaften nicht kritikfrei und vollkommen. Alle diejenigen aber, die da meinen, es besser zu wissen und machen zu können, aber dennoch abseits stehen, sollten ihr Wissen und Können in den Dienst der Gewerkschaft stellen, die nichts anderes will, als das Recht der wirtschaftlich Abhängigen schützen und seine Lebensbedingungen verbessern. Alles, was wir mehr und besser für unsere Belegschaften durchsetzen können, ist auch ein Ergebnis und die Frucht des gewerkschaftlichen Kampfes.

Unsere Werke und die Gewerkschaften, beides sind Wirklichkeiten, die auch gleichzeitig für uns alle Notwendigkeiten sind. Zu beiden stehen wir innerlich in bejahender Haltung. Beide sind für das nun zu Ende gehende Jahr die materielle Voraussetzung und Grundlage unseres Lebens gewesen, beide müssen es auch im kommenden Jahr in voller Wirksamkeit bleiben.

Damit haben wir unseren Belegschaften die Richtung für 1953 angegeben.

Wir wünschen unseren Kolleginnen und Kollegen, sowie auch ihren Familien, daß sie das Weihnachtsfest glücklich und friedlich begehen, und daß das Jahr 1953 für uns alle werde zu einem

Jahr des Fortschritts.

Für die Betriebsräte
der

DEUTSCHE EDELSTAHLWERKE AKTIENGESellschaft

Krug Ortman Nitsch
Braer Schmidt Röhrbein Sattler

Was wäre, wenn plötzlich über unserem Werk der Stern der Weihnacht aufginge und uns auf dem Nachhausewege ein einsames Menschenpaar begegnete, für das in den Herbergen und Hotels kein Platz war? Unzählige Heimatlose und Vertriebene sind ja noch unterwegs und suchen nach einem Dach, unter dem sie Wärme und Geborgenheit finden. Würden wir wie vor fast 2000 Jahren in der geschichtlichen Heiligen Nacht unsere Herzen und unsere Türen verschließen, oder würden wir...? Das Herz bleibt uns fast stehen, so unerhört radikal gegen uns selbst wäre diese gute Tat. Haben wir diese Kraft noch? Müssen wir sie nicht wiedergewinnen, und müssen wir nicht auch auf allen anderen Gebieten viel mehr unser ICH hinter das WIR stellen?



DEW Weihnachtszuwendung 1952

Wir freuen uns, zum Weihnachtsfest auch in diesem Jahre wieder an unsere Belegschaft in Anerkennung der in gemeinsamer Arbeit vollbrachten Leistungen eine **Sonderzuwendung** machen zu können. Diese Sonderzuwendung wird in diesem Jahr erstmalig nach den Vorschlägen der Betriebsvertretungen für Lohn- und Gehaltsempfänger nach den gleichen Grundsätzen errechnet.

Für die Weihnachtszuwendung gelten folgende

Richtlinien

Es erhalten:

1. Lohn- und Gehaltsempfänger

— vom Brutto-Einkommen des Monats Oktober 1952
— errechnet auf der 200-Stundenbasis — ohne Sozialzulagen
hierzu kommen an Sozialzulagen

- a) für Verheiratete oder steuerlich anerkannte alleinige Ernährer
- b) für jedes unterhaltungsberechtigte Kind (einschl. der Kinder des 9. Schuljahres, d. h. für alle Kinder des Geburtsjahrganges 1937)

50 v. H.

DM 10.—

DM 10.—

2. Lehrlinge, Anlernlinge und jugendliche Arbeiter

- a) gewerbliche und kaufmännische Lehrlinge und Anlernlinge eine Zuwendung in Höhe der Ausbildungshilfe des Monats Okt. 1952
- b) jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren vom Brutto-Einkommen des Monats Okt. 1952 — errechnet auf der 200-Stundenbasis — bis zu einem Höchstbetrag an Weihnachtszuwendung von

50 v. H.

DM 100.—

DM 100.—

DM 50.—

3. Rentenempfänger

Werksrentner
Witwen ehemaliger Belegschaftsmitglieder
(ggf. auch Frauen noch vermögter Belegschaftsmitglieder)

Ergänzend gelten folgende Einzelheiten:
Im Laufe des Jahres 1952 neu eingetretene Belegschaftsmitglieder erhalten von den nach Ziffer 1 und 2 errechneten Sätzen beim Eintritt:

- bis zum 31. Januar 1952 $\frac{1}{4}$
- bis zum 31. Mai 1952 $\frac{1}{2}$
- bis zum 30. September 1952 $\frac{3}{4}$
- nach dem 30. September 1952 bis zum 30. November 1952 $\frac{1}{2}$

mindestens jedoch DM 50.—

Die Auszahlung erfolgt bei allen DEW-Werken und Verkaufsstellen einheitlich am 5. Dezember 1952. Die Weihnachtszuwendung kommt netto, d. h. unter Einhaltung der gesetzlichen Abzüge zur Auszahlung. In jedem Falle wird bei der Errechnung der gesetzlichen Abzüge die für jedes Belegschaftsmitglied günstigste Rechnungsart zugrunde gelegt. Die Weihnachtszuwendung erhalten grundsätzlich nur die Belegschaftsmitglieder, die am Tage der Auszahlung noch in unseren Diensten stehen.

Krefeld, den 1. Dezember 1952.

Betriebsrat
Krug

Der Vorstand
Löscher, Dr. Scherer, Boine, Temme

Werksleitung
Rogge

WIR EHREN DIE JUBILARE DES JAHRES 1952

SIE ALLE HABEN DIE GEWISSHEIT, DURCH IHRE LEISTUNG UND TREUE
DEN QUALITÄTSBEGRIFF DEW MITGESCHAFFEN ZU HABEN

40 JAHRE WERK KREFELD: FRIEDRICH DITTKO, 1. 7. · KARL HAUSBERG, 3. 7. · FRITZ GÜSGEN, 4. 7.
EDUARD LOTTERMOSER, 16. 9. · WILHELM BLANK, 22. 12. · WERK REMSCHEID: JOHANN FEIDER, 9. 5.
ALBERT MÜLLER, 24. 7. · JOSEF SCHRÖDER, 7. 8. · RUDOLF SCHMIDT, 26. 8. · ROBERT QUABECK, 17. 12.
WERK DORTMUND: KARL FIEDLER, 13. 7. · KARL ZELLERHOFF, 23. 11.

25 JAHRE WERK KREFELD: FERDINAND MUCK, 1. 1. · WALTER CAROW, 14. 2. · WILHELM
STREMME, 1. 3. · HEINRICH SALMON, 16. 3. · JOHANN GIESEN, 30. 3. · WILHELM BOHNENKAMP, 31. 3.
PETER BARTEN, 1. 4. · HUBERT BUCKERS, 25. 4. · ERICH VOLLMER, 26. 4. · HANS RUBY, 1. 5. · WILHELM
BIESEMANN, 3. 5. · JAKOB LENSSEN, 16. 5. · THEO KRÜGER, 18. 6. · WILHELM DANNERS, 21. 6.
PAUL BERRETZ, 2. 7. · WILHELM SCHEUSS, 6. 7. · THEODOR SCHROERS, 10. 7. · JAKOB STEGMANN, 15. 7.
PAUL SLANGEN, 15. 7. · LEO MALKOWSKI, 8. 8. · HEINRICH CAROW, 11. 8. · ERICH VOHWINKEL, 15. 8.
JOSEF REIMANN, 18. 8. · FRANZ PATZKE, 16. 9. · LEO STRATMANN, 16. 9. · HEINRICH VAN KESSEL, 17. 9.
ANDREAS WEGO, 20. 9. · WILHELM KAMPHAUSEN, 1. 10. · JOHANN HETJENS, 7. 10. · MATTHIAS
METZEN, 14. 10. · WILHELM STALLMANN, 17. 10. · RUPERT HOFMANN, 20. 10. · JOHANN MONTFORTZ, 2. 11.
ERNST VON LOOK, 4. 11. · KARL ZERRESSEN, 8. 11. · WILHELM KOHNEN, 8. 11. · PAUL VON DER
MEULEN, 8. 12. · WERK REMSCHEID: FRIEDRICH HARTL, 3. 1. · EUGEN GROSS, 17. 2. · ARNOLD
KOSCHIG, 21. 2. · FRANZ THOMAS, 22. 2. · HEINRICH HILDEBRAND, 25. 2. · HUGO SALZMANN, 26. 2.
ERICH KIMPEL, 21. 3. · ERICH LAUER, 23. 3. · ERNST SCHERBER, 30. 3. · KARL GRIES, 1. 4. · HEINRICH
HERBST, 1. 4. · STEFAN SCHMIEDL, 10. 5. · MAX LENZKE, 11. 5. · MAX SCHEERER, 15. 5. · JAKOB
HEPPEL, 1. 9. · OTTO ZIPP, 19. 9. · FRIEDRICH LENZ, 13. 11. · HANS KÖNIGER, 27. 11. · EDMUND
KUMSCHIER, 27. 11. · FRITZ SCHEER, 30. 11. · Dr. HERMANN VOSS, 15. 12. · WERK DORTMUND:
FRANZ RÜNSDORF, 29. 1. · EMIL BECKER, 16. 3. · WILHELM VIERKÖTTER, 25. 3. · BERNHARD BUSSMANN, 13. 4.
GUSTAV WENDT, 30. 4. · LEO DOBRZWINSKI, 7. 5. · OTTO BRINKMANN, 2. 9. · RUDOLF ROSINSKI, 8. 9.
WILHELM HACHENBERG, 1. 10. · LUDWIG DIECKMANN, 25. 11. · WERK BOCHUM: ERNST RAUTWURM, 1. 4.
WILLI PFEFFER, 1. 4. · EDUARD BEHRENDT, 21. 6. · KARL STACHELHAUS, 19. 9. · WERK WERDOHL:
Dr. GEORG KLEIN, 1. 4. · EMIL VOSS, 1. 4. · HANS HECHTMANN, 12. 7. · JOHANN RAUSCH, 19. 7.
JOSEF SCHMIDT, 8. 8. · JOHANN ADAMS, 29. 8. · WERNER GROTE, 8. 11. · VERKAUFSSTELLE FRANKFURT:
Dr. ALEXANDER DAHMEN, 1. 3. · HEINRICH STEHR, 20. 4. · ADOLF SCHADE, 1. 7. · OTTO NUNN, 1. 12.
VERKAUFSSTELLE STUTTGART: REINHARD BROST, 16. 1.
VERKAUFSSTELLE REMSCHEID: PAUL HANNAPEL, 1. 4.

40

WERK REMSCHEID
RUDOLF SCHMIDT
JOSEF SCHRÖDER
ALBERT MÜLLER

A

H

R

I

G

E

S

WERK DORTMUND
KARL ZELLERHOFF
KARL FIEDLER

U

B

I

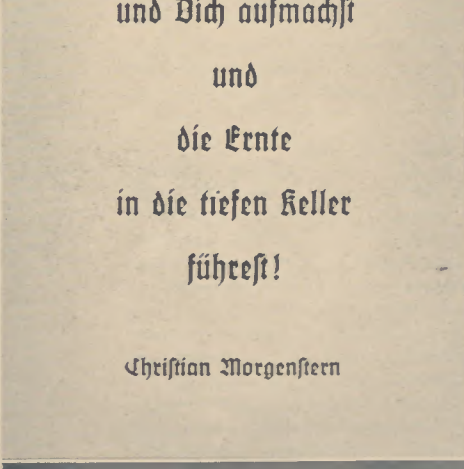
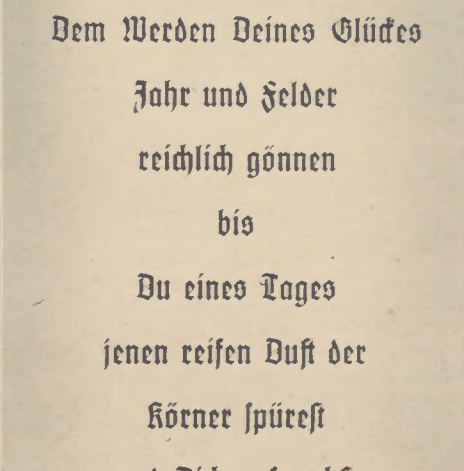
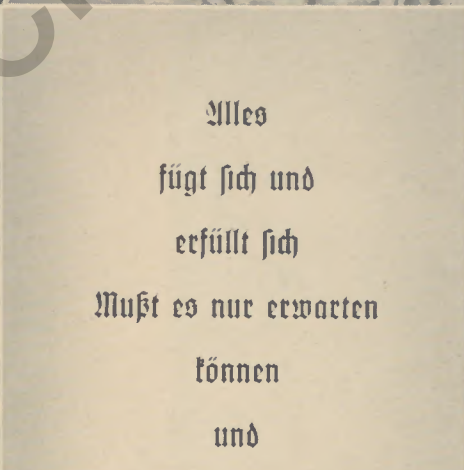
E

Ä

U

M

FRITZ GÜSGEN
EDUARD LOTTERMOSER



Alles
fügt sich und
erfüllt sich
Mußt es nur erwarten
können
und
Dem Werden Deines Glückes
Jahr und Felder
reichlich gönnen
bis
Du eines Tages
jenen reifen Duft der
Körner spürest
und Dich aufmachst
und
die Ernte
in die tiefen Keller
führst!

Christian Morgenstern

Ein neues Wahrzeichen auf dem Krefelder Werk

Im Martin-Stahlwerk wurde ein neuer SM-Ofen aufgestellt. Eine der wesentlichsten Neuerungen an diesem Ofen ist ein Saugzug zum Abführen der Abgase ins Freie. Die vorhandenen Ofen arbeiten im Gegensatz hierzu mit natürlichem Kaminzug. Unser Bild hält den Augenblick der Montage



fest, als der konische Teil des Saugzuges auf das Kaminfundament gesetzt wird. Nach Aufsetzen eines Verlängerungsrohres hat der inzwischen fertiggestellte Saugzug eine Höhe von 26 Metern.

Neue Telefonnummern für Werk Krefeld

Im Zuge des Umbaus des Fernsprechanlages Krefeld erhielt das Werk Krefeld neue Telefonnummern: Für Ferngespräche Nummer 28571; für Ortsgespräche Sammelnummer 28451.

„Die gegenwärtige Situation auf dem Edelstahlmarkt“

Vor den Betriebs- und Abteilungsleitern, dem Betriebsrat und den Vertrauensleuten des Werkes Krefeld sprach am Mittwoch, dem 26. November, Direktor L ö s c h über das obige Thema. Seine umfassenden Ausführungen, die sich insbesondere mit der Situation bei den DEW beschäftigten, klangen in den Appell an alle aus, die nach den Demontagetagen inzwischen wieder festgestellte Stellung der DEW durch Fleiß und Qualität weiter zu verbessern. Wir kommen auf wichtige Punkte der Ausführungen in unserer nächsten Nummer zurück.

In Fortsetzung dieser im Herbst begonnenen Vortragsreihe können für die Zeit von Januar bis Mai 1953 folgende Redner und Themen angekündigt werden: Direktor Dr. Scherer „Unsere Investitionen“ - Direktor Temme „Kosten- und Rationalisierungsfragen“ - Prof. Herwig (techn. Hochschule Braunschweig) „Die Bedeutung der Arbeitspsychologie im industriellen Großbetrieb“ - Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Gehm „Die Zusammenhänge der Wirtschaft“ - Ludwig Rosenberg (Leiter der Auslandsabteilung im Bundesvorstand des DGB, Mitglied unseres Aufsichtsrates) „Die amerikanische Form des Mitbestimmungsrechts der Gewerkschaften“.

Feierabendveranstaltungen mit dem Hörbild „DEW 1952“

Im Laufe der letzten Wochen hatten zahlreiche Werksangehörige mit ihren Frauen Gelegenheit, das Tonbild „DEW 1952“ zu hören. In Krefeld wurden drei Feierabendveranstaltungen in der Königsburg durchgeführt, die von Darbietungen unserer Gesangsgruppe umrahmt und mit einer Rede des Arbeitsdirektors Bolne eingeleitet wurden. Er begrüßte es als besonders wertvoll, daß durch diese Veranstaltungen auch unsere Frauen einmal Gelegenheit hätten, von der gemeinsamen Arbeit und dem gemeinsamen Kampf um die Erhaltung des Unternehmens Kenntnis zu erhalten, um damit zu einem stärkeren Kontakt mit den täglichen Pflichten ihrer Männer zu kommen. In diesem Zusammenhang kündigte er Werksführungen für die Frauen unserer Belegschaft an, die im nächsten Jahr durchgeführt werden sollen. Alle Besucher dieser Veranstaltungen standen sichtlich im Banne der Tonaufführung und blieben anschließend noch zu einer Stunde fröhlicher Gemeinschaft im DEW-Familienkreis vereint.

Herrn Walter Nerlich, Abteilung Einkauf, wurde mit Genehmigung des Aufsichtsrates ab 1. Dezember 1952 Prokura erteilt.

Betriebliches Vorschlagswesen

Am 6. Dezember erhielten folgende Betriebsangehörige für eingereichte brauchbare Verbesserungsvorschläge an Prämien: Heinrich Fischer, Vorrichtung zum Schleifen von Titankörpern DM 150,—; Johann v. d. Boon, Konstruktive Verbesserung einer Preßluft führenden Rohrgabel in Kalkbädern DM 75,—; Karl Jentgen, Vereinfachung einer Arbeitsmethode DM 50,—; Rudolf Schramm, Konstruktive Verbesserung an Schmiedehämmern DM 50,—; Konrad Schaub, Spanbrecher an Drehbänken zur Unfallverhinderung und Schrottraumminderung DM 50,—. Außerdem erhielten zwei Betriebsangehörige für vorgelegte z. Zt. nicht verwertbare Vorschläge je eine Anerkennungsprämie von DM 10,—.

Barbarafeier in Krefeld

Am 6. 12. 1952 fand in Krefeld die traditionelle Barbarafeier der Hütten-Ingenieure statt. Mit dem Barbaralied wurde diese Feier eingeleitet. Dir. Dr. Scherer erwähnte in seiner Ansprache die großen technischen Fortschritte des zu Ende gehenden Jahres. — Flackernde Grubenlampen auf den Tischen gaben der Feier ein besonders ausdrucksvolles Gepräge. — Die im Laufe des Abends mit wohlwollender Kritik und mit viel Humor gestarteten „Rückblendungen“ auf die hüttenmännischen Ereignisse des abgelaufenen Betriebsjahres — von jungen Ingenieuren mit Witz und Ironie vorgetragen — ernteten reichen Beifall. Auch Aufsichtsratsvorsitzender, Dr. Gehm, rief dem Barbara-Festkreis ein herzliches „Glückauf“ zu.

Der Nikolaus besucht die Kinder unserer Werksangehörigen in Werdohl

Anstelle einer Weihnachtsfeier wurden die Kinder der Werksangehörigen unseres Werkes Werdohl vom Nikolaus in ihren Wohnungen besucht. Fünf „Nikoläuse“ waren nötig, um die 176 Kinder, die in einem Umkreis von 10 Kilometern um das Werk in jetzt tief verschneiten Tälern wohnen, zu besuchen. Die Freude der Kinder über die Geschenke war groß.

Gäste in Dortmund

Am 13. November fand im Werk Dortmund eine Exkursion des Zeitstudien-Zirkels der IG Metall unter Führung der Herren Hagner und Wenk vom Hauptvorstand IG Metall Frankfurt statt, an der 40 Personen, teils Betriebs- und Vertrauensräte, aus dem gesamten Bundesgebiet teilnahmen.

Belegschaftszahlen

Die Belegschaftszahlen für die Gesamt-DEW waren auch in diesem nun zu Ende gehenden Jahr in stetigem Steigen begriffen. Nachstehend geben wir die Zahlen vom 1. Januar bis zum 1. November bekannt: Januar - 7534, Februar - 7630, März - 7664, April - 7782, Mai - 8013, Juni - 8100, Juli - 8171, August - 8234, September - 8338, Oktober - 8432, November - 8415.

Neue Bildstelle

Auf dem Werk Krefeld wurde eine Bildstelle neu eingerichtet. Die Bildstelle hat u. a. die Aufgabe, alle wichtigen und interessierenden Geschehnisse im Werksleben im Bild festzuhalten. Für unser Mitteilungsblatt ist damit eine aktuelle Bildberichterstattung gewährleistet.

Leser-Rekord in Krefeld

Die Ende September eröffnete neue Freihandbücherei auf dem Werk Krefeld hatte im ersten Monat ihres Bestehens Rekordbesucherzahlen aufweisen. So haben sich 1700 neue Leser eintragen lassen. An den zwei einzigen Ausleihtagen im September wurden von 520 Lesern 826 Bücher entliehen. Im Monat Oktober wurden von 2905 Lesern 4506 Bücher (November: 3125 Leser 4537 Bücher) entliehen. An den Oktoberzahlen sind die Arbeiter mit 55,5%, die männlichen Angestellten mit 26,7%, die weiblichen Angestellten mit 11,2% und die Lehrlinge mit 6,6% beteiligt. Seit der Eröffnung konnten 800 Bücher neu eingestellt werden, so daß jetzt der Bestand auf annähernd 3600 Bände angewachsen ist.

Aufsichtsratssitzung

Im Werk Dortmund fand am 20. November d. J. eine Aufsichtsratssitzung unserer Gesellschaft statt.

Direktor Dr. Hans Hougardy,

der Leiter unseres Werkes Dortmund, feiert am 31. Dezember d. J. sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Über Bochum und Krefeld führte der Weg unseres Jubilars innerhalb der DEW nach Dortmund, wo er im Herbst 1944 die Leitung der Magnetfabrik übernahm. Seinem unermüdlichen Einsatz ist es zu danken, daß die so überaus verantwortungsvollen Jahre, die seinem Dienstantritt in Dortmund folgten, für das Werk und seine Belegschaft gemeistert werden konnten. Von allen Mitarbeitern geachtet, hat er es verstanden, den Geist gegenseitiger Wertschätzung und Kollegialität in der Magnetfabrik Dortmund zu verwirklichen. Wir wünschen dem Jubilär, der an seinem Ehrentage gleichzeitig seinen 50. Geburtstag feiern kann, ein herzliches Glückauf für sein ferneres Schaffen.

DEW-Ingenieur spricht in Kopenhagen

Herr Swoboda, Reiseingenieur von Marathon-Export, der die europäischen Länder bereist, um die Kunden in der Stahlauswahl und den damit zusammenhängenden Fragen zu beraten, hat kürzlich im Ingenieur-Verein in Kopenhagen (Dänemark) einen fachlichen Vortrag gehalten, über den uns die Firma auszugswise schreibt: „Dem sehr interessanten und lebhaften Vortrag des Herrn Swoboda wohnten etwa 65 unserer männlichen Angestellten mit der größten Begeisterung bei. Es handelte sich um Leute, die auf irgendeine Weise mit Marathon-Stahl in Verbindung kommen möchten, zunächst unsere Repräsentanten und Angestellten in unseren Expeditionsabteilungen“.

Lehrlingslossprechung in Bochum

Bei der Herbst-Lossprechung der Lehrlinge auf unserem Werk Bochum erhielten folgende Lehrlinge ihr Facharbeiterzeugnis: Herbert Baumann und Günter Claas als Maschinenschlosser; Karl Dörr, Manfred Siepmann und Hans Zacharias als Modellschreiner; Manfred Kraft als Modellschleier.

... und in Krefeld

Auf unserem Werk Krefeld haben folgende Lehrlinge ihre Facharbeiterprüfung bestanden: Karl Heinz von der Hoven, Erich Marquardt, Heinz Hoffmann als Maschinenschlosser; Gerhard Brunsch als Betriebsschlosser und Arno Terbeck als Foto-Laborant.

DEW-

MOSAİK

Deutsch-österreichische Handelsvertragsverhandlungen

Direktor Voßmer von der Marathon-Export-G.m.b.H. nimmt in Innsbruck als sachverständiger Berater an den Handelsvertragsverhandlungen zwischen den Bundesrepubliken Österreich und Westdeutschland teil.

Achtung: Röntgenreihenuntersuchungen

Vom 5. bis 9. Januar 1953 finden im Werk Krefeld erneut die Röntgenreihenuntersuchungen statt. Mit Hilfe dieses Kleinbildverfahrens können krankhafte Veränderungen aller Organe, die im Brustraum gelagert sind, erkannt werden. Der tiefere Sinn dieser Maßnahme ist, z. B. frühzeitig eine Lungentuberkulose, die nicht nur für den Betroffenen selbst, sondern auch als ständige Ansteckungsquelle für seine Umgebung äußerst gefährlich ist, zu erkennen oder eine etwa beginnende bösartige Geschwulst an den Bronchien, oder krankhafte Veränderungen am Herzen und an den großen Gefäßbündeln. — Im vorigen Jahr wurde gleichzeitig mit der Röntgenreihenuntersuchung eine Blutuntersuchung gemacht, um nach einer bösartigen Blutkrankheit zu fahnden. Die Mehrzahl der von dieser Krankheit befallenen Werksangehörigen wußte nicht um ihr Leiden und war froh und dankbar, daß auf diese Weise noch frühzeitig die Krankheit erkannt und geheilt werden konnte. Die Beteiligung in allen Werken bei der letzten Röntgenreihenuntersuchung war sehr gut. Sie liegt zwischen 96% (Werk Krefeld) und 99% (Werk Remscheid).

Belegschaftsversammlung in Krefeld

Am 30. Oktober fand auf unserem Werk Krefeld eine Belegschaftsversammlung statt, in der Arbeitsdirektor Bolne einen Rückblick auf die sozialen Leistungen der DEW im Jahre 1952 gab. Er konnte dabei die erfreuliche Tatsache herausstellen, daß auf allen sozialen Gebieten wesentliche Fortschritte erzielt und zahlreiche Wünsche der Belegschaft erfüllt wurden. In der anschließenden Diskussion ging es in erster Linie um die Wiedereinführung der Stechkarten. Hauptgrund dagegen: die Wiedereinführung der Stechkarten sei ein Rückschritt in eine Zeit, die wir überwunden haben. Hauptgrund dafür: gerade für die moderne Entwicklung der Lohnabrechnung im Hollerithverfahren ist die Stechkarte zum schnellen und exakten Arbeiten erforderlich. Die fortschreitende Technisierung auch der kaufmännischen Arbeitsmethoden macht die Wiedereinführung der Stechkarte erforderlich, da sie allein die pünktliche und korrekte Lohnauszahlung für die vielen Tausend Werksangehörigen im Stundenlohn gewährleistet. — Auch in unseren Werken Remscheid, Dortmund und Werdohl fanden Belegschaftsversammlungen statt. In Werdohl, wo man die Frauen eingeladen hatte, war mit der Belegschaftsversammlung ein DEW-Familienabend verbunden.

Neue Lehrlinge

Zur Einstellung in eine gewerbliche Lehre sind auf dem Werk Dortmund für das kommende Jahr 12 Lehrlinge vorgesehen, die aus einer größeren Anzahl von Lehrlingskandidaten nach der am 10. und 11. November abgeschlossenen psychotechnischen Prüfung ausgewählt worden sind.

Unser Werk Krefeld stellt 55 Lehrlinge und 25 Anlernlinge sowie 14 männliche kaufmännische Lehrlinge und 15 weibliche Anlernlinge ein.

Im Werk Remscheid sind 25 Lehrlinge vorgesehen.

Ein Mitarbeiter schreibt zu dem Hörbild: DEW 1952

Als eines der dichtesten Bilder ist der stolze Bericht des Hammerschmieds anzuführen. Während die Hämmer schlagen und so seinen Bericht auf besondere Art eindringlich machen, erzählt er von seiner Familie, in der jedes männliche Mitglied ein Schmied ist, daß die Vorfahren sämtlich Schmiede waren und daß die Kinder jetzt wieder Schmied lernen. Man hört aus jedem seiner Worte den gediegenen Stolz auf dieses ehrbare Handwerk mit seiner Verbundenheit zu dem großen Werk. Man braucht sich nur die Tragik vorzustellen, wenn man solch einen Mann vom Werk oder das Werk von ihm trennen würde, um die echte Lebensverbundenheit Mensch und Werk zu erkennen.

Unter geschickter Benutzung der weiten Möglichkeiten, die vom Funkhörspiel kommen, hat man glücklich nebeneinander gestellt eine typische Unterhaltung in der Waschküche, wenn die Arbeiter nach der Arbeit mit dem Dreck auch die Spannungen, die während der Arbeit entstanden sein können, abwaschen — und das zarte Volkslied, gesungen von ebendenselben Männern in der Gesangsabteilung des Werkes. Auch hier trotz scheinbaren Gegensatzes (rauhe Männer — zartes Lied) eine fruchtbare Wechselbeziehung.

Mit ähnlicher Eindringlichkeit verdeutlicht war der Bericht des Ingenieurs, der den ganzen Tag mit nüchternen Zahlen umgeht und dem dennoch oft zwischendurch eine Melodie aufklingt, die er dann abends auf der Geige spielt. Hier Entspannung und Beziehung zugleich, Entspannung vom nüchternen Ton und dennoch Beziehung zu ihm.

Aber das Überzeugendste, durch die Weite der Betrachtungsweise fraprierende Bild war wohl als nach der Darstellung der weltweiten Verkaufsorganisation Marathon Export mit den vielen Ferngesprächen in fremden Sprachen und den zwischengeschalteten Morsegeräuschen plötzlich Kinderlied und Kinderlachen aus dem DEW-Kindergarten erklingt. Eindringlicher war die Aushendung im Größten und die Verbindung und Sorge zum Kleinsten nicht darstellbar. Es mußte dem Hörer hier unwillkürlich der Begriff auftauchen, unter dem alle Bemühungen um den Menschen im Werk stehen: DEW-Familie!

DEW-Neubau in Frankfurt a. M.

Vor wenigen Monaten konnte der Büro-Neubau der Verkaufsstelle Frankfurt am Main fertiggestellt und bezogen werden. Büro und Lager Frankfurt be-

August Thyssen-Hütte
Werksarchiv

finden sich damit wieder auf dem alten Grundstück in der Bettinastraße 30, das im September 1944 durch Kriegseinwirkung zerstört wurde. Durch diesen Neubau hat die Verkaufsstelle Frankfurt a. M. wieder ein Büro erhalten, das in seiner Gestaltung und Einrichtung der Bedeutung der



Frankfurter DEW-Geschäftsstelle und dem Umfange des heutigen Geschäftsbetriebes Rechnung trägt.

Goldene Hochzeit

Seine goldene Hochzeit konnte unser Pensionär Laurenz Faßbender, Krefeld, Lehmheide 49, am 15. November d. J. feiern. Wir wünschen dem Jubelpaar noch viele Jahre glücklicher Gemeinschaft als schönen Lebensabend.

Steigende Mitgliederzahl

Die Zahl der Mitglieder der DEW-Krankenhaus-Selbsthilfe-Einrichtung hat sich von 538 (April 1952) bis heute auf 722 erhöht.

Arbeitstagung der Ausbildungsleiter

Am 24. Oktober 1952 fand für die Ausbildungsleiter der DEW-Werke unter der Leitung von Arbeitsdirektor Bolne in Krefeld eine Arbeitstagung statt, an der auch die mit der Jugendarbeit beauftragten Vertreter der Betriebsräte und Sozialbeauftragten teilnahmen. Direktor Bolne machte dabei grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung der Lehrausbildung für unser Werk und für das Volksganze und gab zielweisende Anregungen für die gesamte Jugendarbeit in unserem Unternehmen.

Die Ausbildungsleiter kamen zu einem regen und fruchtbaren Gedankenaustausch. Arbeitstagungen dieser Art sollen von Zeit zu Zeit wiederholt werden.

Zuschüsse zum Hausgeld

Im Rahmen der von der Betriebskrankenkasse durchgeführten Erholungsfürsorge wird vom Werk ein Zuschuß zum Hausgeld gezahlt. Für die Monate Juni bis Oktober 1952 betrug dieser Zuschuß insgesamt DM 5203,40.

Paketpenden für die Kranken

Auch in diesem Jahr wird wieder der Kranken, die das Weihnachtsfest im Krankenhaus verbringen müssen, gedacht werden. Sie erhalten wie im vergangenen Jahr vom Werk eine Paketpende.

Brand in der Stahlkontrolle II des Werkes Krefeld

Am Dienstag, dem 13. November, brach gegen Abend in der Stahlkontrolle II ein Brand aus. Die Werksfeuerwehr war sofort zur Stelle und konnte gemeinsam mit der Stadt-Berufsfeuerwehr, die gerufen wurde, um ein Umsichgreifen des Feuers zu verhindern, den Brand löschen. — In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Krefelder Werksfeuerwehr in diesen Tagen einen neuen Löschwagen in Betrieb stellen konnte. Es handelt sich um einen kombinierten Volkswagen mit Magirusausrüstung, der zur Bekämpfung sämtlicher Brandarten eingerichtet ist. Der Wagen ist mit einer tragbaren Pumpe (TS 6) ausgerüstet, die 600 Liter Wasser in der Minute bewältigt sowie mit einer Steckschlebeileiter, mit der eine Höhe von 10 Metern erreicht werden kann.

Die Lehrlinge gedenken der Toten, die für die Freiheit starben

Der Lehrlingsjugendtag (Werk Krefeld) brachte am 8. November im Sporthaus eine Feierstunde zum Gedenken der Toten, die in den Jahren von 1933 bis 1945 für die Freiheit starben. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Pfarrers Buchholz, der von 1943-1945 als Gefängnisgeistlicher in Berlin-Plötzensee, Berlin-Tegel, Moabit und anderen Hinrichtungsstätten unzählige Opfer des Naziregimes auf ihrem letzten Gang begleitete. Erschüttert hörten unsere Lehrlinge von dem aufrechten Sterben dieser Männer und

Frauen, die ihr Leben hingaben im Glauben an ein besseres Deutschland. An einigen ausgewählten Beispielen zeigte Pfarrer Buchholz, wohin der verbrecherische Gebrauch der Macht die Menschen führen kann und



warnte seine jungen Zuhörer davor, die Menschenwürde gering zu achten. Mit tiefer innerer Erregung rief er Geschehnisse ins Gedächtnis zurück, die zu dem Furchtbarsten gehörten, was irgeleittete Menschenhirne ersinnen können. So die Nacht in der 186 Menschen durch den Strang hingerichtet wurden. Erst der Streik der Henker machte dieser gräßlichen Nacht ein Ende. — Umrahmt wurde die Feiertunde durch Darbietungen eines Posaunenrios, Gedichten von Haushofer, Mühsam und Weinert, die von Lehrlingen gesprochen wurden und einer Lesung aus dem Buch „Die weiße Rose“, das vom tapferen Sterben der jungen Münchener Studenten, Geschwister Scholl, handelt.

Diese Feierstunde wurde am Sonnabend, dem 22. November, für die Lehrlinge unserer Werke Dortmund und Bochum in Dortmund wiederholt. Über diese Veranstaltung wird uns geschrieben: „Die erschütternde Darstellung des Redners machte im Hinblick auf die ungeheure Willkür der damaligen Justiz und der damit verbundenen seelischen und körperlichen Not der betroffenen Menschen einen tiefen Eindruck bei allen Zuhörern.“

Direktor Gustav Dorf Müller

der langjährige Werksleiter des Werkes Hannover vollendete am 12. Nov. sein 65. Lebensjahr. Herr Dorf Müller, der in Hannover im Ruhestand lebt, hat sich bis auf den heutigen Tag beste Gesundheit und seine bekannte Vitalität erhalten. — Nachträglich noch herzlichen Glückwunsch und noch viele Jahre in Gesundheit und Frische!

DEW-Theaterring Krefeld

Für den DEW-Theaterring sind folgende sieben (von insgesamt zehn) Werke vorgesehen: die Opern „Lohengrin“ von Richard Wagner, „Cavalleria rusticana“ von Mascagni und „Der Bajazzo“ von Leoncavallo (beide an einem Abend), die Operetten „Die Czardasfürstin“ von Kalman, „Der rote Pedro“ von Strasser und „Ein Engel namens Schmitt“ von Scheu-Nebhut sowie die Schauspiele „Der Nibelunge Not“ von Mell und „Der Teufelsschüler“ von Shaw. Die noch fehlenden drei Werke werden später bekanntgegeben.

Besuch im Werk Krefeld

Am 28. November 1952 stattete der Vorstand der Edeltahlhandels-Vereinigung auf Einladung von Dir. L. S. ch unserem Werk Krefeld einen Besuch ab. Die Werksbesichtigung hinterließ bei den Herren einen starken Eindruck. Sie gaben ihrer Freude Ausdruck, daß ihnen Gelegenheit geboten wurde, unsere Produktionsstätten kennenzulernen. Unser Bild zeigt den Besucherkreis nach der Begrüßung in der Hauptverwaltung.



Woche der Begegnung

In der Woche vom 8. bis 13. 9. 52 kamen erstmalig 16 DEWer aus Krefeld im „Haus Ahlenberg“ Dortmund zur „Woche der Begegnung“ zusammen. Die „Woche der Begegnung“ stellt einen der vielen Versuche zur Verbesserung des „Betriebsklimas“ dar. Die Teilnehmer sollen jeweils einen Querschnitt durch die betreffende Belegschaft darstellen, in diesem Falle also des Werkes Krefeld und der Hauptverwaltung. So trafen sich hier Vertrauensleute der Arbeiter, Abteilungs- und Betriebsleiter, Mitglieder des Betriebsrates, Meister, Obermeister sowie kaufmännische und technische



Angestellte. Es war also ein bunt zusammengesetzter Kreis. Umsomehr ist das Geschick der Veranstalter, nämlich des Geschäftsführers Rechtsanwalt Duvernell und des Heimleiters bzw. gleichzeitigen Leiters der Aussprache Dr. Traphagen, zu bewundern, daß sie in diesem Kreis nicht nur fruchtbare Aussprachen zustande brachten, sondern — und das ist viel wichtiger — ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, in echter Kollegialität zu wecken verstanden. Äußere Mittel hierzu: die Belegung der Schlafzimmer (bis zu 3 Mann) wurde ausgelost. Frühstück und Mahlzeiten wurden gemeinsam eingenommen, wobei die Tischordnung ständig wechselte. Es wurden also von vornherein Cliquenbildungen von Gleichgesinnten oder Gleichgestellten und damit die übliche Frontstellung vermieden. Bei den Aussprachen saßen alle in zwangloser Reihenfolge in einem großen Kreis. Es begann damit, daß jeder — auch die beiden genannten Veranstalter — einen kurzen Lebensabriß gab, und zwar in großer Freimütigkeit, sodaß selbst die, die sich schon seit langem zu kennen glaubten, unbekannte Einzelheiten über Herkunft, Schul- und Berufsausbildung hörten.

Mit diesem gegenseitigen Bekanntmachen war auf geschickte Weise das Eis schon etwas gebrochen; erst dann begann die eigentliche Aussprache über das Thema: Spannungen innerhalb der DEW. Jeder konnte freimütig vorbringen, was er an der Firma, wobei jeder an einen anderen Personenkreis denkt, auszusetzen hatte.

In den ersten Tagen hatten sich viele von ihren Voreingenommenheiten noch nicht ganz freimachen können, und so konnte ein unglückliches Wort noch die Gemüter auf der „anderen“ Seite in Harnisch bringen. Immer mehr siegte jedoch das Reimenschleiche, und die Worte brauchten nicht mehr so genau auf die Goldwaage gelegt zu werden. Es kam so wirklich zu einer lebhaften aber leidenschaftslosen, und darum ersprießlichen Aussprache über alle Themen, die von irgendeiner Seite zur Erörterung gestellt wurden.

Dabei zeigte sich, wie leicht es ist, in offenen Aussprachen von Mensch zu Mensch das ehrliche Wollen aller Schichten innerhalb des Betriebes zu erkennen und so zu gegenseitiger Achtung zu kommen. So genommen, sind diese Begegnungen von unschätzbarem Wert.

Beim Abschied hatte jeder das Gefühl, mit guten Bekannten eine schöne Woche verbracht zu haben. Ob dieses Gefühl auch wohl später, wenn jeder wieder an seinem Arbeitsplatz steht, erhalten bleibt, oder ob mancher wieder im Verkehr mit den „anderen“ eine Tarnkappe aufsetzt?



Inzwischen hat ein zweiter Kursus in der Woche vom 3. bis 8. November stattgefunden. Eine dritte Woche der Begegnung findet vom 3. bis 13. Dezember statt.

Wir gedenken unserer Toten 1952

WERK KREFELD

Wilhelm Wissmann † 26. 1.	Max Scheffer † 13. 2.
Leonard Schaefels † 6. 3.	Wilhelm Krist † 7. 3.
Peter Holzmänn † 13. 3.	Lorenz Borger † 26. 3.
Ernst Stankowski † 26. 3.	Günter Caidetzka † 17. 4.
Siegfried Kailuweit † 21. 4.	Hermann Mühlen † 5. 6.
Willy Hohnrath † 19. 6.	Paul Platen † 5. 8.
Wilhelm Huybers † 7. 9.	Karl Just † 8. 9.
Anton Schrenk † 11. 9.	Gustav Englisch † 23. 9.
Gerhard Eratz † 27. 9.	Willi Kemper † 29. 9.
Rudolf Köhler † 1. 10.	Clemens Bosch † 12. 10.
Peter Engels † 14. 10.	Johann Krüppel † 14. 10.
Paul Lauth † 15. 10.	Gerhard Barnstorf † 16. 10.
Karl Bendt † 23. 10.	Peter Ahrweiler † 24. 10.
Heinz Scholtys † 27. 11.	Walter Ziemer † 9. 12.

Pensionäre:

Fritz Sternemann † 29. 2.	Theodor Giebeln † 16. 3.
Heinrich Peters † 25. 3.	Andreas Leurs † 12. 5.
Wilhelm Isbert † 15. 5.	Peter Heck † 23. 5.
August Opvelt † 13. 6.	Wilhelm Bockers † 28. 7.
Johann Bendt † 20. 8.	Adolf Jünger † 4. 11.
Oskar Hoffmann † 22. 11.	

WERK REMSCHEID

Heinrich Gassner † 12. 6.	Ewald Becker † 9. 7.
Hans Heinrichs † 12. 9.	Helmut Maschke † 16. 9.

Pensionäre:

Heinrich Herr † 13. 1.	Josef Offner † 8. 4.
Josef Müller † 2. 5.	Walter Braun † 19. 7.
Hugo Steinbeuer † 10. 9.	Friedrich Jurgschat † 22. 10.

WERK WERDOHL

Fritz Stuckenholz † 25. 5.	Wilhelm Ruschepaul † 19. 9.
Wilhelm Kaminski † 4. 11.	

WERK DORTMUND

August Brauns † 30. 12. 1951	Wilhelm Wendt † 4. 7.
------------------------------	-----------------------

WERK BOCHUM

Gerhard Wascheszio † 16. 5.

VERKAUFSSTELLE HANNOVER

Wilhelm Henning † 27. 3.	Johann Dworok † 30. 5.
Paul Thomas † 5. 6.	August Diener † 8. 7.
Robert Schrader † 27. 7.	Willy Kuwatsch † 10. 10.

VERKAUFSSTELLE BERLIN

Reinhard Schneider † 16. 3.

VERKAUFSSTELLE FRANKFURT

Peter Jakob Häusler † 22. 3.

Ehre ihrem Andenken

Rückwirkend ab 1. Oktober 1952 Weitere Verbesserungen in der Rentenversorgung

Im Hinblick auf die für die entflochtenen Werke vorgeschlagene und auch für unser Unternehmen zu erwartende „Neue Pensionsordnung“ sind für unsere Alt-Pensionäre mit Wirkung vom 1. 5. 1952 — Einführung eines Renten-Grundbetrages von DM 20, — — und ab 1. 10. 1952 — Erhöhung des Steigerungs-Betrages auf DM 2, — — und der Witwenrente auf 60% der Altersrente — schon die entscheidenden Vergünstigungen eingeführt worden. Der Vorstand hat im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat beschlossen, rückwirkend ab 1. Oktober 1952 für alle neu eintretenden Versorgungsfälle, in denen die Werksrenten sich nach den vorstehenden Grundsätzen errechnen, folgende weiteren Verbesserungen einzuführen:

1. Witwenrente

Bislang wurde eine Witwenrente nach Erfüllung der Wartezeit nur unter Berücksichtigung ganz besonderer sozialer und wirtschaftlicher Voraussetzungen gewährt.

Nunmehr erhalten Witwenrente ausnahmslos alle Ehefrauen verstorbener Werksangehöriger, die zum Zeitpunkt ihres Ablebens die Wartezeit erfüllt hatten. Diese Regelung gilt für alle ab 1. Oktober 1952 neu eintretenden Versorgungsfälle.

Die monatliche Witwenrente beträgt 60% der Rente, die der Mann unter Zugrundelegung des bekannten Grundbetrages (DM 20, — für die ersten 10 Dienstjahre) und der Steigerungsbeträge (DM 2, — für jedes weitere vollendete Dienstjahr) bezogen haben würde.

2. Waisenrente

An die Kinder nach dem 30. September 1952 verstorbener Werksangehöriger wird bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres eine Waisenrente gewährt.

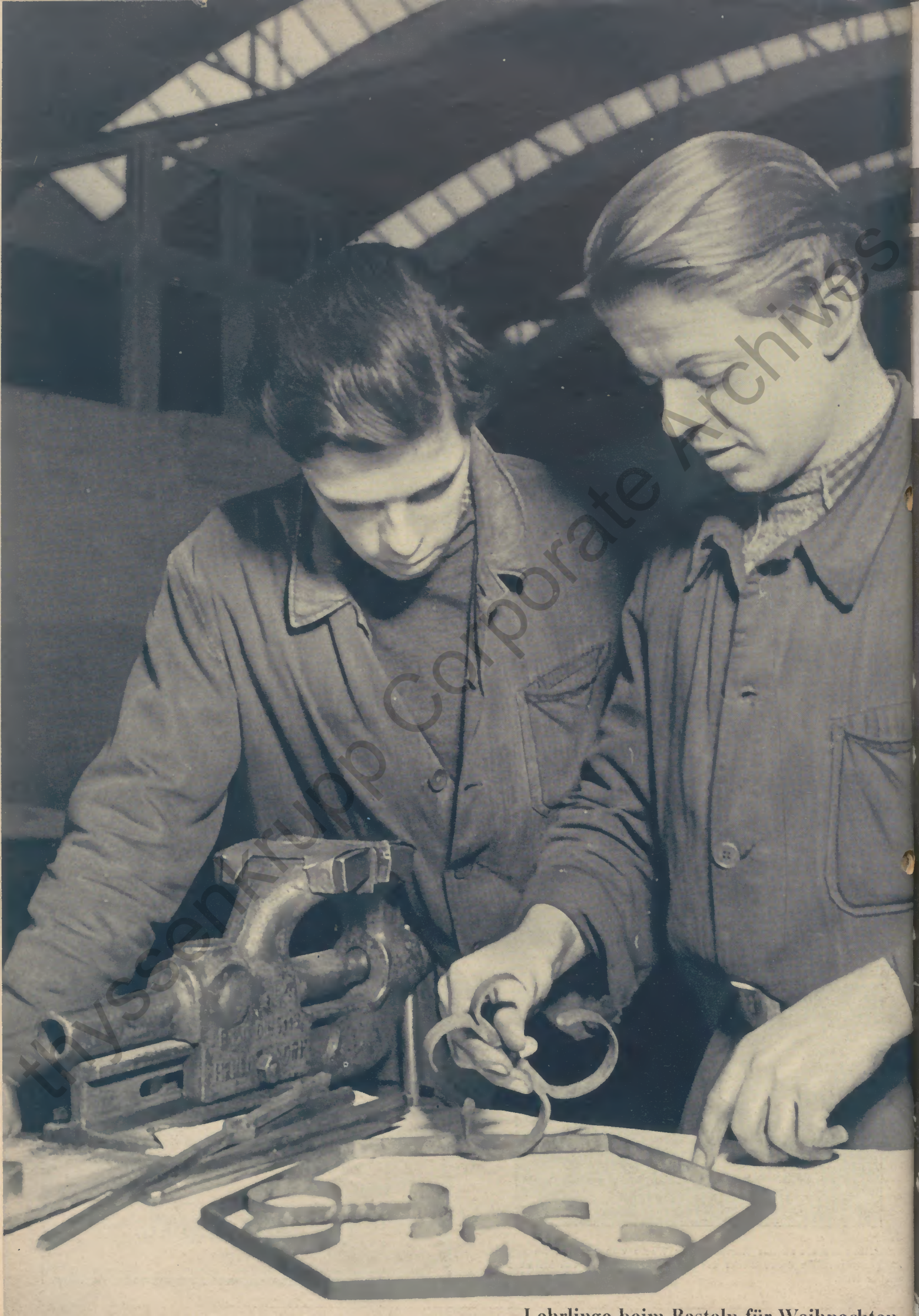
Die Waisenrente beträgt für jeden Abkömmling 20% der Rente, die der Werksangehörige bezog oder bezogen hätte, wenn er im Zeitpunkt des Ablebens Invalide geworden wäre; mindestens aber DM 5, —.

Vollwaisen erhalten den 1½fachen Satz vorstehender Waisenrente.

Witwen- und Waisenrenten werden zusammen höchstens bis zum Vollbetrag der Rente gewährt, die der Werksangehörige bezogen hätte, welcher die Voraussetzungen zur Gewährung einer Werksrente nach vorstehenden Bedingungen erfüllt hat.

3. Keine Wartezeit bei Betriebsunfällen

Renten werden im allgemeinen erst nach Erfüllung einer Wartezeit von 10 anrechnungsfähigen Dienstjahren gewährt. Geht ein Versorgungsfall auf einen Betriebsunfall zurück, so wird die Werksrente unbeschadet der Wartezeit gewährt.



Lehrlinge beim Basteln für Weihnachten